

ruhig tonigen Halbfiguren auf dem Podest²⁾ den Zusammenschluß der verbleibenden drei Wände des Treppenhauses noch einmal verhindern und zwischen den Halbfiguren der hellere Schwingerumzug durch die breite Doppeltüre den Blick auf die Rückwand des Hodlersaales führen werde.

Die Entwicklung des Hodler-Saales für den eintretenden Beschauer wäre die folgende: In der Türöffnung sieht er sich mit dem Schwingerumzug, den beiden Fassungen von Marignano und zwei anschließenden Kriegerfiguren dem «vaterländischen» Hodler gegenüber. Mit einigen Schritten gegen die Saalmitte und dem Blick nach rechts und links, tritt er mit Tag II und Wahrheit II in Beziehung zu den eurhythmischen Kompositionen. Diese leiten zu den Doppelpaaren Bewunderter Jüngling I und II und Wahrheit I und II, deren jedes innerhalb der Uebereinstimmung im allgemeinen Motiv sich aus zwei sehr verschiedenen Bildern zusammensetzt. Völlig umgedreht, wieder von der Mitte des Saales aus, oder etwas näher am Eingang, hat er im gleichen Blickfeld über das Treppenhaus hinweg die Amietwand der Loggia und die in Farbe und Motiv davon ja nicht zu verschiedenen Kompositionen Wahrheit I und Bewunderter Jüngling II. Unmißverständlich und unausweichlich spricht damit neben den parallelen Längsachsen des Hodlersaales, des Vorplatzes und der Loggia, mit der größten möglichen Spannung quer durch das ganze Haus, eine Querachse Rückwand Hodlersaal — Rückwand Loggia; dies auch umgekehrt im Blick von der Loggia auf die Front der Hodler'schen Halbfiguren und zwischen diesen hindurch in den Saal hinein auf den Schwingerumzug.

Neben den seitwärts mitlaufenden kleineren Bildersälen, für deren Anlage seiner Zeit der Wunsch nach geschlossen intimer Haltung bestimmend war, möchten Hodlersaal und Loggia, dem Treppenhaus angeschlossen und offen, noch nicht Säle, sondern Hallen sein, in denen nicht das Auge nur, eher der ganze Mensch, auch aus dem eigenen körperlichen Rhythmus heraus zu den Kunstwerken Beziehung spürt; Räume zum Stehen, Wandeln, Schreiten in auch noch anders als nur rezeptiv-optisch erfülltem Kontakt des Besuchers mit den Gestalten an den Wänden.

Weitere und andere Aufgaben stellten sich — stellte man sich — bei dieser Neuordnung der Sammlung in den Beziehungen von Bild zu Bild, von Bild zu Wand, von Wand zu Raum, von Raum zu Raum innerhalb der ganzen Flucht, und auch der schwieriger dem Zweck dienstbar zu machenden Stockwerke des Landolthauses. Anlaß und Raum darauf einzutreten ist hier nicht. Dieser Hinweis gilt einzig dem Problem Treppenhaus. Er ist die Einladung an die Freunde des Kunsthauses und der Kunst, Bildersäle nicht allein Bild für Bild in einem Rundgang mit Anfang und Schluß abzulesen, sondern auch die Fragen übergeordneter Einheiten mit zu denken und zu empfinden. Das Ziel im Kunsthaus war, mit unaufdringlich natürlichen Mitteln dem menschlichen Bedürfnis nach Unbeschwertheit in Ordnung und gesunder Ellbogen- und Atemfreiheit zu dienen.

²⁾ Mit der Wegsendung einer Anzahl Hodler'scher Werke an die Ausstellung der Gottfried Keller-Stiftung in Bern ist diese Front vorübergehend aufgelöst worden.